

Leserbriefe

Wohnknappheit

**Wohnungsknappheit
«made in Zug»**

Ich habe das Statement von Frau Fusco im Parteienforum vom 16. Mai aufmerksam gelesen. Wie alle anderen Parteien sieht sie die Wohnungsknappheit im Kanton Zug als ein Problem an. Verursacher dieses Problems ist ihrer Ansicht nach die anhaltende Zuwanderung. Da stellt sich automatisch die Frage: Wer wandert in den Kanton Zug ein? Die Antworten sind vielfältig. Viele Firmen wandern in den Kanton Zug ein. Sie bringen Arbeitnehmer mit, die nun ebenfalls einwandern und Wohnraum für eine kürzere oder längere Zeit beanspruchen. Dies hat zur Folge, dass ganze Wohnblocks mit zahlbaren Wohnungen leer gekündigt werden und zu «Serviced Apartments» umgewandelt werden.

Ein prominentes Beispiel für diese Strategie sind die beiden Hochhäuser an der Zugerstrasse 49 und 51 in Baar. Zusätzlich zu den Firmen wan-

dern sehr viele reiche Leute in den Kanton Zug ein. Sie sind bereit, jede Summe für Wohnraum zu bezahlen. Auch für diese Gruppe der Einwanderer werden Wohnblocks mit zahlbaren Wohnungen abgerissen und Neubauten mit Wohnungen im gehobenen Preissegment errichtet. So geschehen zum Beispiel an der Chamerstrasse 68 und 70 in Zug. All diese Zuwanderung ist gern gesehen, denn sie bringt Geld. Ein offenes Geheimnis ist der Grund für diese Art anhaltender Zuwanderung. Die tiefen Steuern animieren Firmen, Reiche und Gutverdienende zur Einwanderung. Daran will man sicher nichts ändern, also Kanton Zug, was grossen Mehrverkehr zur Folge hat. Die Lösung für die Zuger Wohnungsnot auf die nationale Ebene abschieben zu wollen, wie Frau Fusco vorschlägt, erscheint mir als Spiegelfechterei, denn das Problem ist

«made in Zug».

Es ist also nicht ein Heer von asylsuchenden Menschen, das die Wohnungsknappheit hier auslöst, sondern die anhaltende Einwanderung der vielen Schönen und Reichen aus aller Herren Ländern, die das angenehme Steuerklima und die attraktive und sichere Wohnlage im Kanton Zug schätzen. Diese Einwanderer werden mit offenen Armen empfangen, und man tut alles, damit sie im Kanton bleiben. Die Partei von Frau Fusco trägt das Wort Volk in ihrem Namen. Was tun Frau Fusco und ihre Partei konkret hier vor Ort, um die Wohnungsnot des Zuger Volkes zu lindern?

Esther Löffel, Baar